

Zur Kriegslage im Westen

Die deutschen Sicherungsstellungen operieren weiter so geschickt, daß die Gegner im Untertage bleiben, ob sie es mit Nachdruck tun haben, oder ob sie der deutschen Hauptmacht gegenüber stehen. Die deutschen Sicherungen räumen Dörfer, Dörfer und Stellungen, und die feindlichen Sicherungen unter schweren Verlusten, und nehmen dann in jedem Stadium die geräumten Positionen wieder, um sie bei erneutem Angriff wiederum preiszugeben. Zwei auf Hillershausen von 1000 Metern bis zur anderen englische Schanzen wurden durch Artillerie, Infanterie und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten wieder gewonnen. Als dann die Engländer nach Artillerieüberlegenheit einen ansehnlichen Angriff mit Infanterie, vier Eskadrons und fünf Panzerkraftwagen ansetzten, wichen die deutschen Sicherungen geschickt in verschiedene Richtungen aus, ließen sich wieder fest und brachten dem Feind durch intensive Feuer die schwersten Verluste bei.

An anderen Stellen wurden die Angriffe schwächerer Abteilungen abgewiesen. Von einer südlich von Ullershausen an der Batterie wurden zwei Geschütze zum Schwimmen gebracht, wie überhaupt die Bewegungen und Hinterhalte des Feindes nach wie vor durch Artilleriefeuer wirksam gestört werden. Ein mit schwachen Kräften bestehend von Ubertone unternehmender Angriff trat 4000 Meter westlich von Ullershausen nach planmäßiger Vorbereitung wurde er abgemerkt und angeblüht durch den Gegner wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Kräfte wurden in die Ubertone an den deutschen Stellungen zu drängen verhindert, umgeben wieder hinausgeworfen. In der gleichen Gegend geriet eine Minenparteiung die feindliche Stellung in erheblicher Beschädigung.

Die der Pariser Reichsfraktion des "Rechts" mittelt, nicht die Verlangsamung des Vormarsches der Alliierten im Westen rührt von den wachsenden Gelände-schwierigkeiten, sondern davon her, daß die Deutschen jetzt viel größeren Widerstand leisten und zu starken Gegenangriffen übergehen.

Die russischen Panzertruppen

Wolowitsch, 28. März. Ueber Anapanaba kommen aus Anhalt Nachrichten, daß im Anhalt und im südlichen Anhalt ausgedehnte Kämpfe im Westen des Gouvernements Saratow im Gange sind. Der Feind wurde von einem Kavallerie- und Infanterie-Regiment angegriffen, indem sie das Land der Russen auf dem Schloß der östlichen Wälder vertrieben, während der Feind im Westen die Wälder zwischen dem Dorf und dem Schloß der östlichen Wälder übernahm. In Tula sind die Russen nach Osten gedrückt und hätten auf das dort liegende Infanterie-Regiment, dessen Einsatz ausbleibt, das dieses Regiment schließlich zu den Russen übertrat und sämtliche Streitkräfte in die Hände der Russen überließ. Ein Panzertrupp wurde zum Einsatz gekommen. Unter dem Befehl eines Generals der Russen sei ein Panzertrupp gegen die Güter eröffnet worden, von denen zahlreiche niedergebrannt worden seien. Mehrere Offiziere seien erbeutet worden. Der Generalkommandant von Anhalt befehligt die Russen in der Infanterie sowie dem 16. Infanterie-Regiment, gegen die Russen zu kämpfen. Die Soldaten verweigerten jedoch den Gehorsam, stürzten sich ihrer Offiziere und verbrannten den Kommandanten selbst nieder.

Petersburg, 28. März. Neutermeldung. Aus den Petersburger Kreislagen, die bei der Revolution eine Rolle gespielt haben, wurde eine Kommission bestellt, die die dauernd in Petersburg in Garnison bleiben wird. Auf dem Marsfeld in der Nähe der britischen Gesandtschaft wird ein Denkmal für die Opfer der Revolution die an dieser Stelle begrabene werden sollen, errichtet. Großfürst Nikolaus, der sich jetzt im Hauptquartier befindet, wird demnächst nach Abbia gehen. In einer Verammlung der Delegierten der Offiziere und Mannschaften der Garnison von Petersburg und der Flotte, die in der Zukunft abgeschlossen wurde, wurde eine Entscheidung angenommen, in der gefordert wird, daß sämtliche Offiziere und Mannschaften brüderliche Eintracht herrscht. Eine in diesem Sinne gehaltene Adresse wird an die verschiedenen Fronten abgelesen werden. Die Delegierten der Regierung, die von ihrem Besuche in Nowa Jurjewka sind, haben über die in der Flotte herrschende Stimmung sehr günstig berichtet. Seit Kriegsausbruch ist die Sauberkeit vor der Möglichkeit eines deutschen Vorstoßes genannt hat, melden sich zahlreiche Offiziere zum Dienst an die Front. Eine "Einladung", die von der russischen Regierung ausging, die den russischen Revolutionären die Hand zu bieten, wird auf die neue Regierung ab. Das Exekutivkomitee in Kiew hat dem General Danon verboten, seine Truppen zu verlassen und die Regierung um telegraphische Anweisungen ersucht.

London, 28. März. Die "Times" meldet aus Pina: Die Berichte aus Dorpat sind wenig befriedigend. Die dortigen Revolutionäre bilden eine eigene Miliz und eine eigene provisorische Regierung, die sich um die Vorarbeiten der kaiserlichen Miliz und der provisorischen Regierung nicht kümmert. Ein Anschlag auf die Miliz von Pina wurde entlarvt, der zum Blutvergießen und zur Zerstörung von Eigentum führte.

Weitere Verhaftung in Rußland

Das "Welt Journal" meldet aus Petersburg: Die Revolutionsregierung hat die Verhaftung der Anführer der Revolutionen Ebert und Gurof beschlossen. Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Petersburg, daß die einflussreiche Regierung weitere Verhaftungen anordnet. Unter den neuerdings Verhafteten befindet sich der von seiner Tätigkeit im Wiener Ritual-Mordprozess bekannte Oberstaatsanwalt Mippert.

Aushebung russischer Soldaten

Petersburg, 27. März. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Das Revolutionsregiment hat eine ausgedehnte Aushebung für den Krieg veranlaßt. Von der Nordfront zurückgeführte Regierungsvertreter hätten mitgeteilt, die Soldaten seien entschlossen, keinen Fußtritt werden aufzugeben. Aus Nowa und Sebastopol wurde berichtet, die Einigkeit unter allen Gliedern der Flotte sei feierlich als je.

Berlin, 28. März. Ueber die Stellung der gemeinen russischen Soldaten gegenüber der neuen Lage bricht sich derselbe Einfluß, dessen Auswirkungen über die Verhältnisse im Offizierskorps der russischen Armee geteilt bekanntgegeben wurden, in der "B. Z." dahin aus, daß die derzeitige Regierung mit ihnen nicht fertig werden würde. Es herrsche bei den Soldaten ein militärisches Mut gegen das neue Regime und dessen Führung. Am 28. März, wie die "Times" aus Petersburg erfährt, hat General Wlezlewitsch angeordnet, daß alle Regiments- oder andere größere Truppenverbände aus Offizieren und Mannschaften zusammengesetzte Ausschüsse bilden müssen, die dem Uneinigkeit innerer Disziplinärer Natur als Voraussetzung aufzutreten sollen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. März 1917.

Am Bundesratspräsidenten Graf Hertler.
Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung der Feuersteuer des Veronen- und Güterverkehrs wurde fortgesetzt.

Zu § 1 beantragten die Sozialdemokraten Streidung des zweiten Absatzes, der auch die elektrischen Bahnen in die Steuer einbezieht.

Abg. Seiler (Kont.): Wir stimmen angefaßt der Kollektive Steuer des Reiches der Veronen- und Güterverkehrs zu. Wie soll es möglich sein, die für das Reich notwendigen etwa 6 Milliarden Mark durch direkte Steuern aufzubringen? Das würde eine Konfiskation des Unternehmerranges bedeuten, wie er in den besten Friedensjahren vorhanden war. Darunter würde natürlich in erster Linie die Arbeiterklasse leiden. Die Verkefänger werden in Friedenszeiten in Verbindung mit den Bundesstaaten unangenehme Folgen. Die norddeutschen Provinzen, wie das unsachliche Kommen, werden mehr unter der Verkefängersteuer leiden als die südwestlichen Staaten. Besonders belastet werden die schon jetzt höchst rentierenden Kleinbahnen, denen künftig das Kraftautomobil empfindliche Konkurrenz machen wird. Bei der zu erwartenden Abwanderung in die vierte Wagenklasse ist deren Besteuerung durchaus gerecht. Der Werbetrieb beim Omnibus, Straßen- und Landverkehr muß frei bleiben bei den unerschiedlichen Kosten der Werbehaltung. Trifft die Kraft- und Straßenbahnverkehr hauptsächlich die höchsten Steuerstufen, so die Wagen für Klein- und Nebenverkehrswege die niedrigsten. Eine fünfstufige Tarifform muß die Ziedlungs- und Wohnungspolitik im Interesse der Zentralisation der Großstädte berücksichtigen.

Abg. Müller-Julda (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Wir stimmen nicht leichtem Vergern der Verkefänger zu. Die Finanznot des Reiches ergibt sich aus indirekten Steuern. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben. Die letzte Abgabe ist aber nicht zu umgehen. Die Seifensachensteuer des Reiches ist die wichtigste Steuer. Sie ist in den letzten Jahrzehnten merklich abgefallen. Auf die Besteuerung des Verkehrs können wir nicht verzichten. Die Freilassung der Fahrkarten bis zu einer gewissen Grenze von der Steuer bringt immer Gärten für die nächste Zone. Von einer Befreiung des Gelezes muß Abstand genommen werden.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Wir stimmen nicht leichtem Vergern der Verkefänger zu. Die Finanznot des Reiches ergibt sich aus indirekten Steuern. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben. Die letzte Abgabe ist aber nicht zu umgehen. Die Seifensachensteuer des Reiches ist die wichtigste Steuer. Sie ist in den letzten Jahrzehnten merklich abgefallen. Auf die Besteuerung des Verkehrs können wir nicht verzichten. Die Freilassung der Fahrkarten bis zu einer gewissen Grenze von der Steuer bringt immer Gärten für die nächste Zone. Von einer Befreiung des Gelezes muß Abstand genommen werden.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Abg. Ullrich-Gillingen (Kont.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

setzungsbereiter wieder verhandelt. Sollenhaft veranlaßt sie die Annullität, die Rollen mehr als bisher auszunutzen. Abg. Hieser (Kont.): Der Sozialdemokratische Antrag, der den Gemeinden den Bezug der Hausbrandstoffe aufzuerlegen will, ist für uns unannehmbar. Den kleinen Gemeinden wollen wir nicht ausstellen.

Abg. Gollitz (Kont.): Die Kohlensteuer liegt sich nicht umgehen. Einen beträchtlichen Teil der Steuer trägt das Ausland. Eine Versteuerung der Kohle könnte auch ein Kohlenmonopol nicht größer einbringen. Auch gegen ein Kohlenabgabemonopol bestehen Bedenken. Die Gewinne der Untergewinnlosen der Kohlengruben werden vom Geleze in den Grubenereis einbezogen. Auch England, außer Deutschland das einzige Kohlenausführende Land, führt jetzt die Kohlensteuer ein. Ich bitte den Vorzug der Kommission zu freiden, wonach die Steuer für aus Braunkohle hergestellte Preßkohle 15 Prozent betragen soll; das würde eine Liebesgabe an die Gruben von zehn Millionen Mark bedeuten.

Abg. Vogt (Kont.) trat nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein, der nur die Abgabe vermindern wolle, den Gemeinden zu möglichen Reiches Kohle zu liefern.

Die Paragraphen 1-5 des Gelezes wurden angenommen.

Zu Paragraph 6 (Hausbrandstoffe) erklärte Abg. Hieser (Kont.): Unter Antrag will verbinden, daß bei der Kohlennot der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandstoffe noch weiter verteuert wird. Der Kohlenleibhaber darf nicht bloß gemacht werden.

Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt mit der erste Absatz des § 6 angenommen.

Der Vorzug, daß aus Braunkohle hergestellte Preßkohle mit 15 Prozent verteuert werden soll, wurde im Gesamtergebnis von 111 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Der § 6 wurde angenommen, ebenso der Rest des Gelezes.

Damit war die zweite Lesung der Steuerentwürfe erledigt.

Abg. Schiedemann (Kont.): Wir werden unseren heute abgelehnten Antrag bei der dritten Lesung wieder einbringen und namentlich die Abänderung beantragen.

Der Antrag trat Vertagung am Donnerstag 11 Uhr ein: Motet, dritte Lesung der Steuerentwürfe, Etat des Reichsfinanzers und des Finanzministeramtes.

Schluss 8 Uhr.

Anerkennung des deutschen Vorgesetzes durch den französischen Kriegsminister

Paris, 27. März. In der Kammerberhandlung über die Einberufung des Jahrganges 1918 erklärte Kriegsminister Painlevé: Die Kammer wird begreifen, daß ich wegen der Kriegslage, die zum Teil verhandelt, zum Teil schon in voller Ausführung sind, zum Zwecke einer engen Verbindung der verbündeten Streitkräfte, die nötige Jurisdiktion beantrahe. Am Donnerstag 11 Uhr ein: Motet, dritte Lesung der Steuerentwürfe, Etat des Reichsfinanzers und des Finanzministeramtes.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Schluss 8 Uhr.

Die Kinder auf's Land!

Der Ruf: 'Die Kinder auf's Land!', den der unter Schirmherrschaft der Kaiserin stehende Verein 'Landaufenthalt für Stadtkinder' (Berlin W. 9, Roldamer Straße 184 a) fürzlich unter Anführung maßgebender Vereine erheben ließ, scheint allenthalben auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. ...

Provinz Sachsen und Umgebung

Landaufenthalt für Stadtkinder
Die Kaiserin hat dem Verein 'Landaufenthalt für Stadtkinder', über den sie bekanntlich die Schirmherrschaft übernommen hat, 3000 Mk. für seine Zwecke überwiesen. ...

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen
Kirchliches aus der Provinz
Der erste Domprediger Dr. Vogel in Naumburg wurde neuerdings durch Allerhöchsten Erlass zum Superintendenten der Diözese Naumburg a. d. S. ernannt. ...

Aus Halle und Umgebung

Städtischer Bierverkauf
Das Stadterntungsamt teilt bekanntlich mit - siehe zum Behalten der Käufer -, daß nicht die Eier, wie bekannt gemacht wurde, sondern wiederum nur gaae Eier auf des Kopf der Haushaltungen diesen Donnerstag bekaufte werden. ...

Wahlprüfung. Dem Gensdarmereiamtlichester a. D. D. Findling in Halle wurde auf Grund A. S. O. die Erlaubnis erteilt, die Uniform der Reichlichen I. Vertheilung mit den für Vertheilungsberechtigten Angehörigen zu tragen. ...

Verstehen wurden: ein Fimer Schermerleier, geg. N. R. 3277; ein Sparflammenbuch der städtischen Sparkasse. ...

Aus den Vereinen

Stiftung Halle a. S. d. u. S. M. Menereris. Sonntag, den 2. April, Abend 7 1/2 Uhr. 'Kaffeeabend' der M. M. M. ...

Vereins-Ansänger

Christlicher Verein deutscher Eisenarbeiter. Freitag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr im Ratskammer der Stadtmittler ...

Halle'sches Theater- und Konzertleben

Bruno Gedrichs Konservatorium für Musik und Theater. Die 2. Opern- und Schauspielabtheil. am Freitag, den 30. März, abends 8 1/2 Uhr im Konservatorium. ...

Ein großer Teil der Bundesstaaten hat sich der Organisation angeschlossen. In den Bundesstaaten wird gleichfalls zunächst innerhalb ihres Bezirks ein Ausschuss herbeigeführt und der dann noch verbleibende ...

Diebstähle und andere Straftaten

Bernburg, 28. März. (1700 Mark gestohlen). In einem kleinen Geschäftsfeld wurde an einem der letzten Tage ein Einbruchverbrechen verübt. ...

Erfurt, 27. März. (Ein reinesaellener Dieb). Im Schwelmerzimmer des im Parkhof befindlichen Refektoriums wurde am vergangenen Abend ein diebstahliger Diebstahl verübt. ...

Berlebung des roten Adlerordens an den bulgarischen Kriegsmilitär

Berlin, 28. März. Der 'Staatsanzeiger' meldet die Berlebung des roten Adler-Ordens I. Klasse mit Schwertern an den bulgarischen Kriegsmilitär Generalmajor Reibenoff.

Wem bleibt der Sieg?

81 Roman von Kurt Götz (M. v. Kesthe-Binz). Vielleicht möchte sie auch selber den Tod. Nun gut, dann war auch er entschlossen. Ein gemächliches stilles Einschlafen ...

Was das nicht vielleicht die schönste Krone des Erdenglücks? Einschlafen mit ihr, wenn es noch tat. Einschlafen in enge Kräume, ohne daß sie es wüßte ...

'Sie wird ja schwelgen, ebenso wie du über eure Mutter geschimpfen hat. Jetzt ist sie vergessen. Und so wird es mit dir auch sein.' 'Ach, Charles, Charles, was hab' ich getan! ...

ihm. Der Gedanke, mit der Bahn ins Innere von Spanien zu fliehen, kam ihm nicht mehr. Sie hing sich an ihm. Sie wollte mit ihm gehen. Sie wollte mitfahren. Er sollte sie schützen. ...

